

Hugo Johannes Blaschke – Leibzahnarzt Hitlers

Zusammenfassung*

Hugo Johannes Blaschke wurde am 14. November 1881 in Neustadt/Westpreußen geboren. Er übersiedelte als kleines Kind mit seiner Familie nach Berlin. Die Schule besuchte er bis zur Untersekunda. Von 1908 bis 1911 studierte er an der Universität Pennsylvania in den USA Zahnmedizin. Da im Deutschen Reich seine Approbation als Zahnarzt aus dem Studium in den USA nicht anerkannt wurde, ließ er sich 1912 in Berlin als Dentist nieder.

Anfang der 1930er Jahre machte er Bekanntschaft mit *Hermann Göring*, der von diesem Zeitpunkt an eine lange Zeit zu seinem Patienten wurde. Bereits 1931 trat er der NSDAP bei. Darauf folgten Mitgliedschaften bei SA und NSKK. Auf *Görings* Empfehlung hin wurde auch *Hitler* ab 1933 *Blaschkes* Patient. Nach und nach folgte diesem Beispiel ein Großteil der Naziprominenz. So legte *Blaschke* im Dritten Reich den Grundstein zu einer rasanten Karriere.

Hitler verlieh ihm den Titel Dr. med. dent. und verschaffte ihm damit den Status eines Zahnarztes. Reichsarzt *Gratz* warb *Blaschke* für eine Beratertätig-

keit bei der Gründung des zahnärztlichen Dienstes der SS an. Das gab *Blaschke* die Veranlassung, 1935 Mitglied der SS zu werden, was seiner Karriere förderlich war.


Blaschke organisierte den gesamten zahnmedizinischen Dienst bei der SS. Im Verlauf der Jahre stieg er in stets höhere Ränge auf und 1941 erfolgte dann sein Beitritt in die Waffen-SS. *Hitler* verlieh ihm am 25. Juni 1943 in Anerkennung seiner Verdienste für die SS den Professorentitel. *Blaschke* bekam weitere hohe Ernennungen; er wurde u. a. „oberster Zahnarzt“ im SS-Sanitätsamt, Reichsarzt-SS und Polizei. 1945 war er Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS und der Allgemeinen-SS.

Bis zum 20. April 1945 blieb er in Berlin in der Nähe von *Hitler*. Nach dem Krieg wurde er von der amerikanischen Besatzung festgenommen. Nicht zuletzt spielte er eine wichtige Rolle bei der Identifizierung des Schädels von *Hitler*.

Er wurde in Nürnberg vor Gericht gestellt, wurde in erster Instanz als Hauptschuldiger in die Gruppe I eingereiht. Trotz seiner Nähe zu den Führern

des Dritten Reiches, seiner Mitgliedschaften in den für verbrecherisch erklärten Organisationen und seiner hohen militärischen Ränge wurde er Dank seiner guten Verteidigung und weil ihm persönlich keine Verbrechen nachgewiesen werden konnten, in der Berufungsverhandlung in die Gruppe III der Minderbelasteten eingereiht. Auf ein Gnadengesuch seines Anwalts hin wurde er dann sogar in einem Nachverfahren in die Gruppe IV der Mitläufer eingereiht.

Blaschke hat nach seiner Entlassung aus der dreijährigen Haft zum zweiten Mal geheiratet und mit fast siebzig Jahren eine neue Praxis gegründet, in der er bis zu seinem Tod am 15. September 1960 in Nürnberg als Zahnarzt praktiziert hat.

Bei der Erstellung dieser Arbeit wurden außer den Dokumenten aus den Staatsarchiven München und Nürnberg, sowie aus den National Archives Washington auch bisher noch nicht veröffentlichte Originaldokumente aus der Praxis *Blaschkes* ausgewertet. 

M. Deprem-Hennen, Krefeld

* Die Arbeit von Frau Deprem-Hennen: „Hugo Johannes Blaschke – Leibzahnarzt Hitlers“ ist im Rahmen einer Dissertation an der Universität Düsseldorf entstanden. Sie war auf dem Deutschen Zahnärztetag in Stuttgart 2008 Gegenstand eines gut besuchten Workshops mit anschließender Diskussion.